

brucker Religionspädagoge Matthias Scharer dagegen kritisiert auf Basis derselben Erfahrungen in Hinblick auf europäische Erziehungs- und Bildungskonzeptionen ihre Orientierung an einer subjektorientierten „Mündigkeitslogik“ (85). Eine interessante Perspektive bringt der Beitrag von Christine Rod zur Rolle der Frauen in den Basisgemeinden. Sie schildert mit kritischem Blick, wie auch dort Frauen um offizielle Positionen kämpfen müssen – und dies auch mit Zähigkeit und unterschiedlichem Temperament zu tun verstehen –, obwohl sie in der Realität einer Mehrheit der Basisgemeinden bereits längst die Leitungsverantwortung tragen.

„Es kann uns nicht schaden, sondern es wird uns guttun, wenn wir aus dem Kreisen um die eigene Kirchenkrise heraustrreten und einen Blick über den Zaun wagen“, schreibt Franz Weber (22). Der vorliegende Band bietet eine erfrischende Gelegenheit dazu.

Linz

Markus Lehner

ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS

■ KLESSMANN MICHAEL/LIEBAU IRM-HILD (Hg.), *Leiblichkeit ist das Ende der Werke Gottes. Körper – Leib – Praktische Theologie*. Dietrich Stollberg zum 60. Geburtstag. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1997. (261). Kart.

Der Körper war in der abendländischen Kultur eher verdrängt und abgewertet. Friedrich Nietzsche wandte sich mit der ganzen Wucht seiner Sprachgewalt gegen die „Verächter des Leibes“ und gegen ihre vermeintliche Brutstatt, das Christentum, als den „Platonismus für das Volk“.

Körper und Leiblichkeit sind seit einigen Jahren in ihrer Bedeutung und Aktualität wiederentdeckt worden – auch im wissenschaftlichen Diskurs. In der Theologie ist diese „Wiederkehr des Körpers“ bisher kaum rezipiert worden. Eine der wenigen Ausnahmen ist der evangelische praktische Theologe Dietrich Stollberg. Sein Interesse galt immer schon einer „Verleiblichung der Theologie“. Stollbergs These lautet: „Seelsorge ist eine Weise, Theologie zu treiben, sie ist nicht etwa eine Anwendungsform, sondern eine Verleiblichung von Theologie.“ Mit dieser These ist ein Anspruch verbunden. „Als Kennzeichnung dieser Position lassen sich nennen: ihr Mut zum Anspruch auf Diesseitsrelevanz des Evangeliums, ihre Konfliktträgkeit, ihre Tendenz zur Konkretion, ihr kommunikativer (Wort-)Charakter, ihre Tendenz zur Befreiung und zur Freiheit...“ (11)

In der vorliegenden Festschrift diskutieren eine Reihe namhafter evangelischer TheologInnen und PsychotherapeutInnen wie Karl Fritz Daiber, Manfred Josuttis, Hans-Joachim Thilo, Klaus Winkler, der katholische Theologe Hermann Steinkamp und der Begründer der Bioenergetik Alexander Lowen aus psychotherapeutischer, seelsorglich-pastoralpsychologischer, liturgisch-ästhetischer, gesellschaftspolitischer und religionswissenschaftlicher Perspektive die Bedeutung der Leiblichkeit für praktisch-theologisches Handeln. Es ist ein wertvolles Buch entstanden, das dem Anspruch von Dietrich Stollberg gerecht wird.

Besonders hinweisen möchte ich auf folgende Beiträge: die Herausgeber Michael Klessmann und Irmhild Liebau arbeiten sprachlich pointiert den pastoralpsychologischen Akzent in der praktischen Theologie von Dietrich Stollberg heraus. Hans-Christoph Piper stellt sich die Frage, welche Rolle der Leib in der Krankenhausseelsorge hat. Ein sehr praxisrelevanter Beitrag des klinischen Psychologen und anglikanischen Priester John B. Houkarbeitet den Zusammenhang von Leiblichkeit und Grenzziehung auf. Manfred Josuttis begibt sich auf die Spurensuche zur wirklichkeitserschließenden Kraft von leiblichem Verhalten im Gottesdienst. Beeindruckend ist der Beitrag von Gerhard Marcel Martin über den nackten Leib Christi. Die Autorinnen Angela Klopstech und Irmhild Liebau nähern sich dem Thema Leiblichkeit aus bioenergetischer beziehungsweise bioenergetischer und theologischer Sicht. Zu Michel Foucaults Topos des „politischen Körpers“ hat Hermann Steinkamp einen bedeutenden Aufsatz geschrieben, und Karl Fritz Daiber versucht anhand von persönlichen Beobachtungen den körperlichen Vollzug von Ritualen zu beschreiben.

„Leiblichkeit ist das Ende der Werke Gottes“ ist ein aktuelles, interessantes und gut redigiertes praktisch-theologisches Buch, das sehr zu empfehlen ist.

Linz

Hermann Deisenberger

■ FUCHS GUIDO, *Agape-Feiern in Gemeinde, Gruppe und Familie*. Hinführung und Anregung. Friedrich Pustet, Regensburg 1997. (119) Hardcover. DM 29,80/S 218,-/sFr 27,50.

Für gewöhnlich wird unter Agape „ein Mahl verstanden, das – zumeist getrennt von der Eucharistie – von der Gemeinde oder einer Gruppe als liturgisch geprägtes Sättigungsmahl gehalten wird und sowohl der liebevollen Gemeinschaft untereinander als auch der Armenfürsorge dient“ (12). Guido Fuchs, Dozent für Liturgik an